

die Menschen den Zwirnfaden wicksen oder Honigkuchen backen können, sondern sie hat zunächst ihre eigenen Kinder und sich selbst dabei im Sinne. Die jungen Bienchen sind höchst hilflose Würmchen, ohne Augen und Beine; sie können nichts weiter thun als den Mund aufsperrn, der immer hungrig ist, und die alten müssen ihn mit Honig vollstopfen. Für den Schmetterling sorgt in frühesten Jugend weder Mutter noch Vater, weder Muhme noch Goldonkel — er muß sich ganz allein in der Welt forthelfen und ein selbstgemachter Mann werden. Er ist in seinen jungen Jahren fleißiger als alle Bienenlarven im Stocke, schafft sich nicht nur alles, was er zum Großwerden braucht, sondern spart sich sogar im eigenen Körper ein kleines Kapital für die Zukunft auf, um davon leben zu können. In der Jugend ist er unverdrossener Arbeiter, im Alter Rentner, der vom Ersparten lebt. Wer kann es ihm verargen, wenn er nach soviel Arbeit dann in seinen reiferen Tagen sich der schöneren Erde auch ein wenig freut, die rings auf Feld und Flur Millionen Blumen trägt, eine immer schöner als die andre und alle vom Sonnenlicht übergossen wie von flüssigem Golde!

Die Mutter des Schmetterlings kann für ihre Familie nichts weiter thun, als daß sie die Eier an einen Ort legt, an welchem die ausschlüpfenden Kleinen auch Nahrung finden. Sie heftet die Eier deshalb auch nicht an die Blätter, welche absterben und vom Winde verweht werden, sondern klebt sie an die Zweige, an die Stammrinde oder ähnliche sichere Stellen.

Die Eierschale ist des jungen Schmetterlings erstes Kleid, seine Windel und seine Kinderröckchen. Manche dieser Eierschalen sind mit allerliebsten Verzierungen geschmückt, so daß sie aussehen wie geschliffene Juwelen. Einige alte Schmetterlinge bedecken auch wohl die Eier mit Haaren vom eigenen Körper, oder sie überziehen sie mit einem Saft, der an der Luft verhärtet. Sie sehen dann aus wie lackiert und können Kälte und Nässe im Winter um so besser ertragen. Haben aber die Schmetterlingsweibchen ihre Eier gelegt, so ist's auch mit ihrem Leben zu Ende; das Fest ist vorbei und sie gehen schlafen. Der große Vater alles Lebens muß auch die Sorge für die kleinen Schmetterlingseier übernehmen.

Nicht wenige derselben werden eine gute Kost für Meisen und Baumläufer; es bleiben aber noch genug übrig, um im nächsten Sommer als Schmetterlinge das Feld zu bevölkern. Scheint die